

Hilfsgerüst zum Thema:

# Kreationismus, Neuer Atheismus und die Frage nach der Existenz Gottes

## Einführung

Veranstaltungsnummer: 021540  
Die Internet-Adresse der Vorlesung:  
[www.hoye.de/atheismus](http://www.hoye.de/atheismus)

Druckkostenbeitrag für das Semester:  
**9,- Euro**

### 1. Der neue Atheismus

- Aktualität in Deutschland:

*antitheismus.de* (10. September 2007): „Religionsunterricht an Schulen ist schlimm genug, und nun sollen religiöse Wahnvorstellungen auch noch den Biologieunterricht verseuchen, jedenfalls wenn es nach Leuten wie Hessens Kultusministerin Karin Wolff (CDU) oder dem Augsburger Bischof Walter Mixa geht, die die ‚biblische Schöpfungsgeschichte‘ [sic!] auch im Fach Biologie verankern wollen.“

Nach der Wiederaufstieg des Kreationismus in den USA [...] schwappt die Welle kreationistischen Wahns mittlerweile nach Europa. [...] Wer einen der beiden(!) biblischen Schöpfungsmythen (die übrigens sehr unterschiedlich sind, s. Gen 1:1-2:4a vs. Gen 2:4b-25 – welcher ‚stimmt‘ denn nun?) wissenschaftlichen Erkenntnissen gleichsetzen will, muß im

Biologieunterricht auch das Legeverhalten des Osterhasen behandeln. Zumindest aber bibelgemäß Hasen als Wiederkäuer, Fledermäuse als Vögel und Heuschrecken als Vierbeiner bezeichnen (alles zu finden in Lev 11).

Bemerkenswert, daß die Kreationisten ihren Versuch, Kinder in Schulen zu indoktrinieren, indem sie sie in vermeintlich wissenschaftlichen Fächern einer Gehirnwäsche unterziehen, meist auf Biologie reduzieren, auch wenn in christlichen Schulen in den USA gelegentlich chemische Reaktionen als Gottesbeweis, Beispiel für die ‚Wunder‘ der ‚Schöpfung‘ präsentiert werden.

[...]

Warum nicht in Biologie auch unterrichten, daß Enten gemäß einschlägiger Literatur – Disney-Comics – oft blaue Matrosenanzüge tragen? Eine weit realistischere Vorstellung als so manche biblische. Nur mit dem Unterschied, daß diese Comics vergleichsweise harmlos sind, während die biblische Gewaltverherrlichung inklusive Kriegshetze, Massenmordgeboten (etwa an ‚Hexen‘, Homosexuellen, ‚Ungehorsamen‘ Söhnen usw.), nicht nur, wie es gern als fadenscheinige Entschuldigung vorgeschoben wird, im Alten Testament, sondern auch in den Worten der biblischen Jesusfigur (Mt 10:34-35, Lk 22:36) und Antisemitismus eher ‚Mein Kampf‘ entspricht.“

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), „Vereinfacht, vergrößert und verschränkt: Wie Apologie des Säkularen zu einer Gegenreligion wird“ (12. Oktober 2007): „Nur findet sich in auf den vielen hundert Seiten kaum eine engagierte Auseinandersetzung mit der Theologie und Philosophie der letzten Jahrhunderte. Sie wird eher auf der Oberfläche gestreift. Geradezu obsessiv entfaltet Dawkins dagegen sein Bilderbuch des Schreckens. Von den Kreuzzügen über den Kindesmissbrauch, von Adolf Hitler bis Osama Bin Laden, überall in Geschichte und Gegenwart findet er grausige Beispiele für das Böse, das aus dem Glauben an Gott entsteht. Dieser Bilderbogen aus Fundamentalismus, anti-aufklärerischem Geist, Demokratie- und Freiheitsfeindlichkeit, Ausgrenzung, Gewalt und Entmenschlichung ist für ihn der beste Beleg gegen Gott.“

Und an diesem Punkt wird ihm seine eigene Argumentation zur Falle. Den Sinn der Religion sagt

---

---

er, könne man mit den Mitteln des empirischen Arguments nicht beweisen. In der Welt, die man mit den Methoden der Wissenschaften sichtbar macht, lässt sich Gott nicht finden. Ja, das ist wahr. Nur kann er dann auch nicht mit den Mitteln der sinnlichen Erfahrung widerlegt werden. Keine noch so grausige Perversion des Glaubens an Gott kann als Beleg gegen den Sinn des Glaubens an Gott ins Feld geführt werden. Man kann nicht ein Verfahren mit polemischer Verve ablehnen, dass man dann selbst anwendet. [...]

Das allgemeine Unbehagen an einer Form der Religion, die, wie im Islamismus, Terror provoziert, oder, wie in Formen eines radikalen Christentums oder Judentums, wissenschafts-, demokratie- und frauenfeindliche Lebensformen ausbildet, wird durch die schiere Zahl der traurigen Geschichten pseudo-wissenschaftlich verdichtet. So kommt das Buch wie ein großer empirischer Beleg für den Menschheitswahn ‚Religion‘ daher. Bei näherer Betrachtung ist der Erfolg indes einem Trick geschuldet, den schon die New York Times auf den Punkt gebracht hat. Dawkins vereinfacht, vergrößert und verschränkt so geschickt, dass sich ‚jeder Leser wie ein Genie fühlt‘, das die komplexe Welt endlich durchschaut. Wer wollte sich nicht einmal wie ein Genie fühlen?<sup>1</sup>

- Sam Harris: *Das Ende des Glaubens (The End of Faith)*: „Religiöser Glaube birgt die Gefahr, dass er ansonsten ganz normalen Menschen gestattet, die Früchte des Wahnsinns zu ernten und sie für *heilig* zu halten. Da jeder neuen Kindergeneration beigebracht wird, religiöse Vorschriften müssten nicht wie alle anderen Regeln gerechtfertigt werden, ist die Zivilisation immer noch von den Armeen des Absurden belagert. Noch heute bringen wir uns wegen antiker Literatur um. Wer hätte gedacht, dass etwas so Tragisch-Absurdes möglich ist?“
  
- Christopher Hitchens, *Der Herr ist kein Hirte*. Teil 1, Kapitel sechzehn: „Ist Religion Kindesmisshand-

---

<sup>1</sup>Evangelische Kirche in Deutschland, „Vereinfacht, vergrößert und verschränkt: Wie Apologie des Säkularen zu einer Gegenreligion wird“ (12. Oktober 2007); <http://www.ekd.de/aktuell/55579.html>

lung?“: „Seit Jahrhunderten werden erwachsene Männer dafür bezahlt, Kinder auf diese Art zu verschrecken, aber auch dafür, sie zu foltern, zu schlagen und zu vergewaltigen, so wie sie es in Joyce' Erinnerung und der Erinnerung zahlloser anderer Menschen getan haben.

Auch die anderen menschengemachten Dummheiten und Grausamkeiten der Gottesgläubigen sind schnell festgemacht. Die Folter ist so alt wie die Garstigkeit der Menschheit, ist der Mensch doch die einzige Spezies mit der nötigen Fantasie, sich vorzustellen, wie es sich anfühlt, wenn man jemand anderem etwas antut. Wir können der Religion diesen Impuls nicht vorwerfen, aber wir können sie dafür verurteilen, dass sie die Folter institutionalisiert und perfektioniert hat. Die Mittelaltermuseen Europas von Holland bis in die Toskana sind vollgestopft mit Instrumenten und Geräten, mit denen fromme Männer austesteten, wie lang sie einen Menschen am Leben halten konnten, während er über dem Feuer briet. Wir müssen hier nicht weiter ins Detail gehen, doch es gibt sogar religiöse Bücher, die in diese Kunst einführen und zeigen, wie man mittels Schmerz Ketzererei aufspürt. Wer nicht das Glück hatte, sich an einem Autodafé zu beteiligen, also einem ‚Glaubensgericht‘, wie die Folter auch genannt wurde, durfte sich nach Gutdünken Schauernmärchen und Albträume ausdenken und sie dem unwissenden Volk verbal verabreichen, um es in einem Zustand permanenter Angst zu halten. In einer Ära, in der es so gut wie keine öffentlichen Vergnügungen gab, entsprach eine nette öffentliche Verbrennung oder das Verstümmeln und Rädern von Menschen in etwa der Dosis an Zerstreuung, die man dem Volk vonseiten der Kirche zu gestatten wagte. Nichts macht deutlicher, dass die Religion vom Menschen erschaffen wurde, als das kranke Hirn, das sich die Hölle ausdachte, dicht gefolgt von dem arg beschränkten Hirn, dem nichts Besseres einfiel, als den Himmel als Ort weltlicher Behaglichkeit oder ewiglicher Langeweile zu beschreiben.“

- Daniel Clement Dennett:

DER SPIEGEL 52/2005 vom 23.12.2005, Seite 148:

Dennett: Man muss doch sehen, dass Gottes Rolle seit Äonen schrumpft. Anfangs wurde er noch für Adam und Eva gebraucht, dann hieß es, er habe die Evolution ins Rollen gebracht. Die Erkenntnisse der Kosmo-

---

logie zeigen uns jedoch: Leben entwickelt sich überall dort, wo es kann. Gott kann keine neuen Arten erschaffen, er vollbringt keine Wunder, er passt auf keine Stellenausschreibung.

SPIEGEL: Warum regen sich diese Leute eigentlich so sehr über die Evolution auf? Gegen Urknall oder Quantenmechanik scheinen sie nichts zu haben.

Dennett: Bei der Evolution geht es um die beunruhigendste Entdeckung der Wissenschaft überhaupt. Sie erschüttert die älteste Vorstellung, die wir Menschen haben, die vielleicht sogar älter ist als unsere Art.

SPIEGEL: Nämlich welche?

Dennett: Ich spreche von dem Glauben, es müsse einen großen, schlauen Denker geben, um etwas von niedrigerem Rang herzustellen. Niemals sehen wir einen Topf, der nicht von einem Töpfer hergestellt wäre; nie ein Hufeisen ohne Schmied. [...] Es handelt sich da um ein tiefverankertes, intuitives Gefühl. Und genau dieses Gefühl sprechen die Verfechter des Intelligent Design mit ihrer Propaganda an, wenn sie fragen: Gab es je ein Bild ohne Maler, je ein Haus ohne Architekten? [...] Darwin widerspricht [der Lehre des Intelligent Designs]. Zum Teufel, sagt seine Theorie, nein: Man bekommt in der Natur eben doch Design durch seelenlose, zwangsläufig ablaufende Mechanismen. Mehr noch, sogar Designer können auf diese Weise entstehen: Poeten, Künstler und Ingenieure sind auch bloß Früchte vom Baum des Lebens. Das erschüttert die Vorstellung der Menschen, das Leben habe einen tieferen Sinn.

SPIEGEL: Auch der Geist des Menschen, seine Seele sozusagen, entsteht also auf seelenlose Weise?

Dennett: Aber ja. Als mehrzelliges, bewegliches Geschöpf brauchen Sie einen Geist, weil Sie darauf achten müssen, wohin Sie gehen. Sie brauchen ein Nervensystem, das Information aus der Umwelt schnell verarbeitet und Ihr Verhalten steuert. Das fundamentale Problem aller Tiere besteht darin, das zu finden, was sie brauchen, und das zu vermeiden, was ihnen schadet – und diese Aufgabe müssen sie schneller meistern als ihre Konkurrenten. Darwin hat das Gesetz entdeckt, das diese Entwicklung seit vielen hundert Millionen Jahren vorangetrieben und dabei immer gewandtere Geister hervorgebracht hat. [...] Die Bioinformatik liefert uns Tag für Tag Beweise für die Evolutionstheorie. Offenbar wollen die Kritiker den Prozess schlicht nicht wahrhaben; sie weigern sich zu

sehen, dass aus Molekülen, Enzymen und Proteinen Gedanken entstehen. Denn dann folgt unausweichlich: Wir Menschen mögen eine Seele haben – aber sie besteht aus vielen kleinen Robotern.

SPIEGEL: Sie glauben nicht, die Biologen könnten sich aufs Leben beschränken und die Seele der Religion überlassen?

Dennett: Genau das hat ja Papst Johannes Paul II. gefordert, als er 1996 verkündete, die Evolution sei wohl eine Tatsache – und dann schnell hinzufügte: aber mit Ausnahme der Seele. Das mag die Menschen zufrieden stellen, es ist allerdings schlicht falsch. Niemand würde sagen: Die Gewebe in unserem Körper sind biologische Materialien, die Bauchspeicheldrüse allerdings ist ein immaterielles Wundergewebe. Das Gehirn ist nicht wunderbarer als die Lunge oder die Leber – es ist ein Gewebe. [...]

Dennett: Eindeutig. Dass es in der Welt Design gibt, war immer das stärkste Argument für die Existenz Gottes – und Darwin hat dem den Boden entzogen.

[...]

SPIEGEL: Wie kommt es dann, dass viele Naturwissenschaftler gläubig sind?

Dennett: Weil sie nicht so genau hinschauen wollen. Wir unterteilen die Welt gern, um Widersprüche zu vermeiden.

SPIEGEL: Lassen Sie denn gelten, dass die Religion uns moralische Werte aufzeigt?

Dennett: Wenn Religion diese Aufgabe erfüllte, hielte ich das für gar nicht so dumm – aber sie tut es gar nicht. Religionen sind hervorragend geeignet, Menschen zur Untertanentreue anzuhalten. Religiöse Moral kann Teamwork zu einer extrem wirkungsvollen Kraft machen. Aber das ist ein zweiseitiges Schwert. Denn diese Form von Teamwork hängt davon ab, dass Sie Ihr eigenes Urteilsvermögen weitgehend an die Autorität einer Gruppe abtreten. Wir wissen, wie gefährlich das sein kann.

SPIEGEL: Trotzdem hilft uns Religion, moralische Standards zu setzen.

Dennett: Sind denn Menschen nur deshalb moralisch gut, damit sie im Himmel belohnt werden? Ich finde diese Vorstellung geradezu menschenverachtend. Verhalten wir uns nur deshalb gut, um im Paradies 76 Jungfrauen zu kriegen? Wir spotten doch über so etwas.

- Vernunft gegen Glauben
- Wissenschaft gegen Religion

## 2. Ablauf des Semesters

- Kreationismus, Evolution oder Schöpfung?
- ‚Intelligent Design‘ und der teleologische Gottesbeweis
  - Immanuel Kant
  - Thomas von Aquin
- Atheistische Widerlegungen der klassischen Gottesbeweise und Auseinandersetzungen mit ihnen
  - der ontologische Gottesbeweis
    - \* Richard Dawkins
    - \* Anselm von Canterbury
    - \* René Descartes
    - \* Thomas von Aquin
    - \* Immanuel Kant
  - der kosmologische Gottesbeweis
    - \* Gottfried W. Leibniz
  - die ‚Wege‘ des Thomas von Aquin
  - Der Atheismus Bertrand Russells
  - Sein und Existenz Gottes
  - Die amtliche Lehre der römisch-katholischen Kirche

### 3. Richard Dawkins, *Der Gotteswahn*

- „Welt am Sonntag“: „Der Gotteswahn‘ ist ein Aufschrei der Vernunft gegen das Wuchern der Unvernunft.“
- Dawkins: „Die Frage, ob ein übernatürlicher Schöpfer, ein Gott, existiert, ist eine der wichtigsten, die wir zu beantworten haben. Ich glaube, dass sie eine wissenschaftliche Frage ist. Meine Antwort ist nein.“
- Dawkins: Das Buch „will bewusstseinsbildend wirken – unser Bewusstsein schärfen, dass Atheist zu sein ein realistisches Ziel ist, noch dazu ein tapferes, großartiges Ziel. Man kann als Atheist glücklich, ausgeglichen, moralisch und geistig ausgefüllt sein. Das ist die erste Botschaft, mit der ich das Bewusstsein schärfen will.“<sup>2</sup>
- Dawkins: „Stellen wir uns doch [...] eine Welt vor, in der es keine Religion gibt – keine Selbstmordattentäter, keinen 11. September, keine Anschläge auf die Londoner U-Bahn, keine Kreuzzüge, keine Hexenverfolgung, keinen Gunpowder Plot, keine Aufteilung Indiens, keinen Krieg zwischen Israelis und Palästinensern, kein Blutbad unter Serben/Kroaten/Muslimen, keine Verfolgung der Juden als ‚Christusmörder‘, keine ‚Probleme‘ in Nordirland [...]“<sup>3</sup>

#### Gliederung:

##### **Kap. 1:** *Ein tief religiöser Ungläubiger*

- z. B. Albert Einstein
- die Begriffe Theismus, Deismus und Pantheismus
- der unverdiente Respekt, den Religionen in vielen Gesellschaften genießen oder beanspruchen.

<sup>2</sup>Richard Dawkins, *Der Gotteswahn* (Berlin: Ullstein, 2007<sup>7</sup>), 11.

<sup>3</sup>Ebd., Vorwort.



---

---

**Kap. 2: Die Gotteshypothese**

- „Der Gott des Alten Testaments ist die unangenehmste Gestalt der gesamten Dichtung: eifersüchtig und auch noch stolz darauf; ein kleinlicher, ungerechter, nachtragender Kontroll-Freak; ein rachsüchtiger, blutrünstiger ethnischer Säuberer; ein frauenfeindlicher, homophober, rassistischer, kinds- und völkermörderischer, ekliger, Größenwahnsinniger, sadomasochistischer, launisch-boshafter Tyrann“ (45).
- „Die Gotteshypothese besagt, es gebe in der uns umgebenden Realität eine übernatürliche Handlungsinstanz, die das Universum entworfen hat und es – zumindest in vielen Versionen der Hypothese – auch verwaltet und sogar mit Wundern eingreift, das heißt mit vorübergehenden Verletzungen seiner ansonsten erhabenen, unabänderlichen Gesetze“ (84).
- „Die Religionsvertreter stellen mit anmaßender Selbstsicherheit Behauptungen über winzigste Einzelheiten auf, für die sie keinerlei Beleg haben und auch nicht haben können. Ohnehin fördert vielleicht gerade die Tatsache, dass theologische Meinungen durch nichts belegt werden, die charakteristische drakonische Feindseligkeit gegenüber Personen mit geringfügig abweichenden Ansichten, übrigens besonders auf dem Gebiet der Dreifaltigkeitslehre“ (50).
- eine kurzgefasste Übersicht über Polytheismus, Monotheismus und Agnostizismus („nicht wissen“, „nicht wissen können“, „nicht wissen wollen“).
- Dawkins schätzt sich selbst als De-facto-Atheist ein: „Ich schätze die Wahrscheinlichkeit der Existenz Gottes als sehr gering ein und lebe mein Leben entsprechend.“
- Dawkins lehnt die Idee von zwei getrennten Welten, d. h. der Welt der Religion und der Welt der Wissenschaft, ab.
- Dawkins argumentiert, dass eine Welt mit einem Gott sich grundlegend von einer Welt ohne Gott unterscheidet. Die Frage nach der Existenz

von Göttern sei daher grundsätzlich eine Fragestellung, die mit Methoden der Naturwissenschaft bearbeitet werden könne. Einen Agnostizismus, der die Gottesfrage einer wissenschaftlichen Klärung für prinzipiell unzugänglich erklärt und es sogar ablehnt, die Gotteshypothese einer Wahrscheinlichkeitsbewertung zu unterziehen, kritisiert Dawkins scharf.

### **Kap. 3:** *Argumente für die Existenz Gottes*

- „Bevor ich jedoch meinen wichtigsten Grund darlege, warum ich ganz entschieden nicht an Gottes Existenz glaube, ist es meine Pflicht, die positiven Argumente für den Glauben abzuhaken, die im Laufe der Geschichte genannt wurden“ (106–107).
- die Fünf Wege des Thomas von Aquin mit genereller Ausweitung auf ontologische ‚a priori‘ – oder ‚a posteriori‘-Argumentationsketten;
- die Schönheit („Woher kommt die Schönheit in den Werken der Künstler?“)
- die persönliche Gotteserfahrung („Ich habe Gott erfahren“)
- die Existenz „Heiliger Schriften“
- die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Glauben („Es gibt doch gläubige Naturwissenschaftler“)
- Blaise Pascals Diktum „Nicht an Gott zu glauben könnte verheerend sein“
- die Berechnung der Wahrscheinlichkeit, dass Gott existiert von Stephen D. Unwin.

### **Kap. 4:** *Warum es mit ziemlicher Sicherheit keinen Gott gibt*

- „Die ganze Argumentation dreht sich um eine berühmte Frage, auf die fast jeder denkende Mensch von selbst kommt: Wer hat Gott erschaffen? Strukturierte Komplexität ist mit einem gestaltenden Gott nicht zu erklären, denn jeder Gott, der etwas gestaltet, müsste selbst so komplex sein, dass er für sich selbst wiederum die gleiche Erklärungen verlangt. Gott stellt

---

---

eine unendliche Regression dar und kann uns nicht helfen, daraus zu entkommen“ (154).

- Dawkins identifiziert das Hauptproblem der Vorstellung eines Schöpfers und allmächtigen Herrschers unserer Welt darin, dass solch eine Vorstellung nichts tatsächlich erkläre, sondern im Gegenteil lediglich einen unendlichen Rückgriff darstelle, indem sie etwas sehr Komplexes (unsere Welt und das Leben auf ihr) mit etwas noch Komplexeren (Gott) erklärt, dessen Ursprung wiederum unklar bleibt.
  
- Er erläutert dies mit den Argumenten
  - des Verständnisses der natürlichen Auslese (Evolutionstheorie)
  - gegen das Konzept der nichtreduzierbaren Komplexität des Biochemikers Michael J. Behe.
  - der Verehrung von (Verständnis-)Lücken (d.h., alles, was wir nicht verstehen, wird Gott zugeschrieben)
  - des Anthropischen Prinzips (d.h., *wir leben auf unserer Erde, weil sie für uns gemacht ist* [Mensch  $\Rightarrow$  Erde] gegenübergestellt mit *Nur auf einer solchen Erde haben wir uns überhaupt nur entwickeln können* [Erde  $\Rightarrow$  Mensch]).
  
- Gott ist zwar vorstellbar, aber weder nachweis- noch widerlegbar.
  
- Die Existenz eines Gottes sei mindestens so unwahrscheinlich wie die Existenz einer unerschaffenen, rein zufällig entstandenen Boeing 747.
  - „Die Wahrscheinlichkeit, dass durch zufälliges Durcheinanderwirbeln der Einzelteile ein funktionsfähiges Pferd, ein Käfer oder ein Straußenvogel entstehe, liege im gleichen Bereich wie die des zufälligen Entstehens einer Boeing 747. Das ist, kurz zusammengefasst, das Lieblingsargument der Kreationisten“ (156). „Gott ist letztlich die höchste Form der Boeing 747“ (157).<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup>„Die ‚Logik‘ der Kreationisten ist immer die Gleiche: Irgendein

- die Anbetung der Lücken
  - Es ist „eine unglückselige Strategie der kreationistischen Propaganda, nach Lücken in den wissenschaftlichen Kenntnissen zu suchen und dann zu behaupten, man müsse sie wie selbstverständlich mit ‚Intelligent Design‘ füllen“ (175).

### **Kap. 5:** *Die Wurzeln der Religion*

- der Placebo-Effekt: Eine Person, die glaubt, unter einem väterlichen, allmächtigen Beschützer zu leben, sollte sich zuversichtlicher im Leben fühlen.
- Gruppenselektion: Eine Gruppe, die durch eine Überzeugung oder einen Glauben (welcher Art auch immer und verstärkt durch Aufnahme-rituale) eisern zusammenhält, sollte einen Vorteil haben gegenüber überzeugungslosen Gruppen.
- Beiprodukt-Effekt: Kinder, die gelernt haben ‚blind zu glauben‘ (‚blind zu vertrauen‘), was ihnen erfahrene Ältere als Warnungen aussprechen, dürften eine größere Chance haben, in einer gefährlichen Umgebung zu überleben. Dabei kann eine Verstärkung entstehen, wenn diese Warnungen (Ver- und Gebote) einer noch höheren Macht als jener der Älteren zugeschrieben werden.
- Psychologische Gegebenheiten (Funktionsweise des Gehirns): Intuitiver Dualismus (d.h. Ich in meinem Körper, statt Monismus: ich, der Körper) führt den Menschen zu der Frage: Was ist und woher kommt dieses „Ich“, diese Seele, die meinen Körper bewohnt? Und da alles einen Sinn haben muss (Wasser kommt aus einer Quelle, damit ich es trinken kann), muss auch die Seele einen Sinn haben, der (aus Erklärungsmangel) mit einem höheren Sinn (Gott) in Verbindung gebracht wird.

---

Naturphänomen ist statistisch so unwahrscheinlich, so komplex, so schön, so ehrfurchtgebietend, dass es nicht durch Zufall entstanden sein kann. Und die Autoren können sich zum Zufall keine andere Alternative vorstellen als die absichtliche Gestaltung. Also muss es ein Gestalter getan haben.“ 167.

---

---

**Kap. 6:** *Die Wurzeln der Moral. Warum sind wir gut?***Kap. 7:** *Das „gute“ Buch und der wandelbare ethische Zeitgeist*

- Die Bibel sei als Grundlage des heutigen menschlichen Handelns und dessen Moral völlig ungeeignet und werde in Wirklichkeit auch von Christen nicht als solche genutzt. Moderne Christen würden nur Ausschnitte aus der Bibel als moralische Grundlage nennen, etwa die Zehn Gebote oder die Bergpredigt, nicht aber z. B. die im Alten Testament ausführlich beschriebenen Bruder- und Völkermorde, oder polygames und inzestuöses Verhalten.
- „Die Heilige Schrift kann auf zweierlei Weise zur Quelle von Ethik und Lebensmaximen werden: durch direkte Anweisungen – etwa durch die Zehn Gebote, die in den Niederungen und Kulturkämpfen der nordamerikanischen Provinz zum Gegenstand erbitterter Streitigkeiten wurden – oder durch den Vorbildcharakter Gottes oder anderer biblischer Gestalten. Hält man sich mit religiösem Eifer daran [...], dann führen beide Wege zu einem ethischen System, das jeder zivilisierte moderne Mensch, ob religiös oder nicht, widerwärtig finden würde – freundlicher kann ich es nicht formulieren.

Doch ich will fair sein: Die Bibel ist in großen Teilen nicht systematisch böse, sondern einfach nur grotesk. Nichts anderes erwartet man von einer chaotisch zusammengestoppelten Anthologie zusammenhangloser Schriften, die von Hunderten anonymer Autoren, Herausgebern und Kopisten verfasst, umgearbeitet, übersetzt, verfälscht und ‚verbessert‘ wurden, von Personen, die wir nicht kennen, die sich meist auch untereinander nicht kannten und deren Lebenszeiten sich über neun Jahrhunderte erstrecken“ (327).

- Die Bibel sei eine nachgeschobene Begründung für bereits zuvor gefällte moralische Urteile.

**Kap. 8:** *Was ist denn so schlimm an der Religion? Warum diese Feindseligkeit?*

- Schon ein „gemäßiger“ Glaube komme dem Fanatismus zugute.
  - Verteidiger des gemäßigten Glaubens „erklären reihenweise, der Extremismus sei eine Perversion des ‚wahren‘ Glaubens. Aber wie kann es eine Perversion des Glaubens geben, wenn der Glaube selbst, dem ja die objektive Rechtfertigung fehlt, gar keine handfesten Maßstäbe besitzt, die man pervertieren könnte?“ (428).
  
- „Der religiöse Glaube bringt rationale Berechnung besonders wirksam zum Schweigen und übertrifft darin meist alle anderen Motive. Nach meiner Vermutung liegt das vor allem an der einfachen, verführerischen Versprechung, dass der Tod nicht das Ende sei und dass auf Märtyrer ein besonders prächtiges Jenseits warte. Zum Teil hat es aber auch schlicht damit zu tun, dass der Glaube von seinem Wesen her kritische Fragen missbilligt. Das Christentum lehrt ebenso nachdrücklich wie der Islam, dass unhinterfragter Glaube eine Tugend ist. Man braucht für das, was man glaubt, keine Begründung“ (427).

**Kap. 9:** *Kindheit, Kindesmisshandlung, und wie man der Religion entkommt*

- Ein besonderes Anliegen von Dawkins ist die Kritik an kindlicher Indoktrination durch religiöse Verbindungen und Kirchen.
- Er bezeichnet die Praxis einer religiösen Erziehung von Kindern als Kindesmisshandlung.

**Kap. 10:** *Eine notwendige Lücke?*

- Er kommt zu dem Schluss, dass es nicht notwendig sei, an Gott zu glauben, um glücklich oder getröstet zu sein.

- „Wenn Gottes Abdankung eine Lücke hinterlässt, werden einzelne Menschen sie auf unterschiedliche Art ausfüllen. Meine Methode umfasst eine kräftige Dosis Naturwissenschaft: das ehrliche, systematische Bemühen, die Wahrheit über die Wirklichkeit herauszufinden“ (501).
- So wie sich ein Kind aus der Phase der Begleitung durch einen ‚imaginären Freund‘ löse und eine eigenständige und verantwortungsvolle erwachsene Person werde, sollte sich der denkende und wissende Mensch von einer ihn ‚ständig beobachtenden höheren Macht‘ freimachen können.

